

Vorländer der national-liberalen Landespartei v. N. H. Die Demokraten bekommen zu ihrem bisherigen Repräsentanten Böhm-Wirblich einen zweiten Vertreter, den Nürnberg'schen Lehrer A. Huber. Vom B. u. N. u. H. sind in den letzten Jahren Böhm-Wirblich und Huber, die beiden Repräsentanten der liberalen Partei, die sich unter der Führung des Reichstagspräsidenten v. Bismarck befinden. Der Reichstagspräsident v. Bismarck hat die liberalen Parteien in Deutschland zu einer neuen Vereinigung zusammengeführt. Der Reichstagspräsident v. Bismarck hat die liberalen Parteien in Deutschland zu einer neuen Vereinigung zusammengeführt.

Socialistisches Gewerbe. Die „Soz. Hg.“ nimmt in einem sehr klaren Artikel Stellung zu den Ansprüchen der Arbeiterschaft. Die Arbeiterschaft hat die deutsche Regierung erobert. Sie ist die Verkörperung der Arbeiterschaft. Die Arbeiterschaft hat die deutsche Regierung erobert. Sie ist die Verkörperung der Arbeiterschaft.

Ausland.

Italien.

Der Papst will den Basilian verlassen. Angesichts der in Rom herrschenden düsteren Lage, die die Gesundheit des Papstes ernstlich gefährden soll, mehren sich die Gerüchte von der nahe bevorstehenden Ueberlieferung des Papstes nach Castel Gandolfo (am Westufer des Albanersees). Dieser Ort liegt ohne Verknüpfung mit der italienischen Regierung. Der Papst will den Basilian verlassen.

Frankreich.

Das englische Geschwader. Der Kommandant des zur Zeit in West indischen englischen Geschwaders, Admiral Mah, ist in Begleitung von 16 Offizieren des Geschwaders gestern in Paris eingetroffen. Eine Spionage-Affäre. Ein Reims wird berichtet: Auf Grund einer Unterredung, welche in der Bretagne unternommen worden ist, ist eine bedeutende Spionage-Affäre entdeckt.

Spanien.

Ministerkrise? In Regierungskreisen geht das Gerücht, daß eine Ministerkrise unvermeidlich sei. Finanzminister Urigola habe die Absicht, seine Entlassung zu geben.

Der Krieg in Ostasien.

Auf der Front ist alles ruhig. Nach den im russischen Hauptquartier eingehenden Nachrichten befinden sich bei Siminniu zahlreiche japanische Truppen, die auf etwa 15 Kilometer ausgebreitet sind. Es wird eine lebhaftere Bewegung der chinesischen Bevölkerung von Osten nach Westen bemerkt, obwohl die meisten Flüchtlinge aus dem Eisenbahntransport sind.

Die Lage in Russland.

Die Ernennung des Grafen Schwalow. Der Stabschef des Grafen Schwalow, werden jetzt weitere Einzelheiten bekannt, die immer mehr erkennen lassen, wie die russische Politik unter den jetzigen Verhältnissen verläuft; das Attentat hätte sonst sicherlich vereitelt werden können. Ein Augenzeugenbericht folgendes: Der Kaiser ist ein Mann anfangs der Dreißiger, von großem Wuchs und glatt rasiert. Er bedient sich besser Schwalow in den Gemüthsstunden ein bis zwei bis vierhundert bis zweitausend Mann. Er bedient sich besser Schwalow in den Gemüthsstunden ein bis zwei bis vierhundert bis zweitausend Mann.

Die Lage in Ostasien.

Die Ernennung des Grafen Schwalow. Der Stabschef des Grafen Schwalow, werden jetzt weitere Einzelheiten bekannt, die immer mehr erkennen lassen, wie die russische Politik unter den jetzigen Verhältnissen verläuft; das Attentat hätte sonst sicherlich vereitelt werden können. Ein Augenzeugenbericht folgendes: Der Kaiser ist ein Mann anfangs der Dreißiger, von großem Wuchs und glatt rasiert. Er bedient sich besser Schwalow in den Gemüthsstunden ein bis zwei bis vierhundert bis zweitausend Mann.

Die Lage in Ostasien.

Die Ernennung des Grafen Schwalow. Der Stabschef des Grafen Schwalow, werden jetzt weitere Einzelheiten bekannt, die immer mehr erkennen lassen, wie die russische Politik unter den jetzigen Verhältnissen verläuft; das Attentat hätte sonst sicherlich vereitelt werden können. Ein Augenzeugenbericht folgendes: Der Kaiser ist ein Mann anfangs der Dreißiger, von großem Wuchs und glatt rasiert. Er bedient sich besser Schwalow in den Gemüthsstunden ein bis zwei bis vierhundert bis zweitausend Mann.

Verbreitung eines Offiziers. Einem neuen Artikel der „Kölnischen Zeitung“ entnehmen, folgenden Bericht über einen schon kurz behandelten Zwischenfall. Am 30. Juni spielte sich auf der Eisenbahnstation kurz ein kleines Drama ab. Bessen Opfer ein Offizier und ein Soldat von einer Abteilung durchgehender Artillerie wurden. Der Soldat holte sich ein Glas Bier aus dem Automaten. Der Offizier sah ihn dabei zu. Der Soldat holte sich ein Glas Bier aus dem Automaten. Der Offizier sah ihn dabei zu.

Verbreitung eines Offiziers. Einem neuen Artikel der „Kölnischen Zeitung“ entnehmen, folgenden Bericht über einen schon kurz behandelten Zwischenfall. Am 30. Juni spielte sich auf der Eisenbahnstation kurz ein kleines Drama ab. Bessen Opfer ein Offizier und ein Soldat von einer Abteilung durchgehender Artillerie wurden. Der Soldat holte sich ein Glas Bier aus dem Automaten. Der Offizier sah ihn dabei zu.

Verbreitung eines Offiziers. Einem neuen Artikel der „Kölnischen Zeitung“ entnehmen, folgenden Bericht über einen schon kurz behandelten Zwischenfall. Am 30. Juni spielte sich auf der Eisenbahnstation kurz ein kleines Drama ab. Bessen Opfer ein Offizier und ein Soldat von einer Abteilung durchgehender Artillerie wurden. Der Soldat holte sich ein Glas Bier aus dem Automaten. Der Offizier sah ihn dabei zu.

Verbreitung eines Offiziers. Einem neuen Artikel der „Kölnischen Zeitung“ entnehmen, folgenden Bericht über einen schon kurz behandelten Zwischenfall. Am 30. Juni spielte sich auf der Eisenbahnstation kurz ein kleines Drama ab. Bessen Opfer ein Offizier und ein Soldat von einer Abteilung durchgehender Artillerie wurden. Der Soldat holte sich ein Glas Bier aus dem Automaten. Der Offizier sah ihn dabei zu.

Verbreitung eines Offiziers. Einem neuen Artikel der „Kölnischen Zeitung“ entnehmen, folgenden Bericht über einen schon kurz behandelten Zwischenfall. Am 30. Juni spielte sich auf der Eisenbahnstation kurz ein kleines Drama ab. Bessen Opfer ein Offizier und ein Soldat von einer Abteilung durchgehender Artillerie wurden. Der Soldat holte sich ein Glas Bier aus dem Automaten. Der Offizier sah ihn dabei zu.

Ein neuer russischer Skandal. Aus Warschau wird der „Breit. Kor.“ geschrieben: In der Warschauer Gesellschaft wird folgende Geschichte viel besprochen, die auf die russischen Verhältnisse ein recht bezeichnendes Licht wirft. In Russland ist es Brauch, daß die höchsten Beamten die Quartiergehälter für die in der Heimat zurückbleibenden Frauen der Offiziere, die im Krieg kämpfen, bezahlen.

Ein neuer russischer Skandal. Aus Warschau wird der „Breit. Kor.“ geschrieben: In der Warschauer Gesellschaft wird folgende Geschichte viel besprochen, die auf die russischen Verhältnisse ein recht bezeichnendes Licht wirft. In Russland ist es Brauch, daß die höchsten Beamten die Quartiergehälter für die in der Heimat zurückbleibenden Frauen der Offiziere, die im Krieg kämpfen, bezahlen.

Ein neuer russischer Skandal. Aus Warschau wird der „Breit. Kor.“ geschrieben: In der Warschauer Gesellschaft wird folgende Geschichte viel besprochen, die auf die russischen Verhältnisse ein recht bezeichnendes Licht wirft. In Russland ist es Brauch, daß die höchsten Beamten die Quartiergehälter für die in der Heimat zurückbleibenden Frauen der Offiziere, die im Krieg kämpfen, bezahlen.

Ein neuer russischer Skandal. Aus Warschau wird der „Breit. Kor.“ geschrieben: In der Warschauer Gesellschaft wird folgende Geschichte viel besprochen, die auf die russischen Verhältnisse ein recht bezeichnendes Licht wirft. In Russland ist es Brauch, daß die höchsten Beamten die Quartiergehälter für die in der Heimat zurückbleibenden Frauen der Offiziere, die im Krieg kämpfen, bezahlen.

Ein neuer russischer Skandal. Aus Warschau wird der „Breit. Kor.“ geschrieben: In der Warschauer Gesellschaft wird folgende Geschichte viel besprochen, die auf die russischen Verhältnisse ein recht bezeichnendes Licht wirft. In Russland ist es Brauch, daß die höchsten Beamten die Quartiergehälter für die in der Heimat zurückbleibenden Frauen der Offiziere, die im Krieg kämpfen, bezahlen.

Erst wurde angekündigt. Das Festgut mit 14 Morgen Sider erwarb zu eigenen Besitzung die hiesige Outsteuer Albert G. Herr. Herr Janber scheidet nach seinem Ehestand bei Abschlus in der hiesigen Kirche. Seine nachmalig 1/2 Hlre übertragener Ort ein hübsches Gut, welches freyendlichen Wegen ist. Die hiesige Kirche.

Erst wurde angekündigt. Das Festgut mit 14 Morgen Sider erwarb zu eigenen Besitzung die hiesige Outsteuer Albert G. Herr. Herr Janber scheidet nach seinem Ehestand bei Abschlus in der hiesigen Kirche. Seine nachmalig 1/2 Hlre übertragener Ort ein hübsches Gut, welches freyendlichen Wegen ist. Die hiesige Kirche.

Erst wurde angekündigt. Das Festgut mit 14 Morgen Sider erwarb zu eigenen Besitzung die hiesige Outsteuer Albert G. Herr. Herr Janber scheidet nach seinem Ehestand bei Abschlus in der hiesigen Kirche. Seine nachmalig 1/2 Hlre übertragener Ort ein hübsches Gut, welches freyendlichen Wegen ist. Die hiesige Kirche.

Erst wurde angekündigt. Das Festgut mit 14 Morgen Sider erwarb zu eigenen Besitzung die hiesige Outsteuer Albert G. Herr. Herr Janber scheidet nach seinem Ehestand bei Abschlus in der hiesigen Kirche. Seine nachmalig 1/2 Hlre übertragener Ort ein hübsches Gut, welches freyendlichen Wegen ist. Die hiesige Kirche.

Erst wurde angekündigt. Das Festgut mit 14 Morgen Sider erwarb zu eigenen Besitzung die hiesige Outsteuer Albert G. Herr. Herr Janber scheidet nach seinem Ehestand bei Abschlus in der hiesigen Kirche. Seine nachmalig 1/2 Hlre übertragener Ort ein hübsches Gut, welches freyendlichen Wegen ist. Die hiesige Kirche.

Erst wurde angekündigt. Das Festgut mit 14 Morgen Sider erwarb zu eigenen Besitzung die hiesige Outsteuer Albert G. Herr. Herr Janber scheidet nach seinem Ehestand bei Abschlus in der hiesigen Kirche. Seine nachmalig 1/2 Hlre übertragener Ort ein hübsches Gut, welches freyendlichen Wegen ist. Die hiesige Kirche.

Erst wurde angekündigt. Das Festgut mit 14 Morgen Sider erwarb zu eigenen Besitzung die hiesige Outsteuer Albert G. Herr. Herr Janber scheidet nach seinem Ehestand bei Abschlus in der hiesigen Kirche. Seine nachmalig 1/2 Hlre übertragener Ort ein hübsches Gut, welches freyendlichen Wegen ist. Die hiesige Kirche.

Erst wurde angekündigt. Das Festgut mit 14 Morgen Sider erwarb zu eigenen Besitzung die hiesige Outsteuer Albert G. Herr. Herr Janber scheidet nach seinem Ehestand bei Abschlus in der hiesigen Kirche. Seine nachmalig 1/2 Hlre übertragener Ort ein hübsches Gut, welches freyendlichen Wegen ist. Die hiesige Kirche.

Erst wurde angekündigt. Das Festgut mit 14 Morgen Sider erwarb zu eigenen Besitzung die hiesige Outsteuer Albert G. Herr. Herr Janber scheidet nach seinem Ehestand bei Abschlus in der hiesigen Kirche. Seine nachmalig 1/2 Hlre übertragener Ort ein hübsches Gut, welches freyendlichen Wegen ist. Die hiesige Kirche.

Erst wurde angekündigt. Das Festgut mit 14 Morgen Sider erwarb zu eigenen Besitzung die hiesige Outsteuer Albert G. Herr. Herr Janber scheidet nach seinem Ehestand bei Abschlus in der hiesigen Kirche. Seine nachmalig 1/2 Hlre übertragener Ort ein hübsches Gut, welches freyendlichen Wegen ist. Die hiesige Kirche.

Erst wurde angekündigt. Das Festgut mit 14 Morgen Sider erwarb zu eigenen Besitzung die hiesige Outsteuer Albert G. Herr. Herr Janber scheidet nach seinem Ehestand bei Abschlus in der hiesigen Kirche. Seine nachmalig 1/2 Hlre übertragener Ort ein hübsches Gut, welches freyendlichen Wegen ist. Die hiesige Kirche.

Trinkt Caramel-Malz-Bier!

Erhältlich in fast allen Restaurationen u. Flaschen-
bierhandlungen. - Bestellungen werden prompt durch
meine Geschirre ausgeführt.

Heinrich Müllers Wwe.

Best bekömmlich!
Fast alkoholfrei!
Sehr nahrhaft!
Arztlich empfohlen!

Schwemme-Brauerei,
Fernsprecher 2649.

Sonntag, den 16. Juli, nachmittags 3 1/2 Uhr

Großes nationales Schwimm-Fest mit Konzert

in der Militär-Schwimm-Anstalt (Pulverweiden).
Herrn und Damen-Beischwimmern und Springern,
Rettungs-Hindernis-Schwimmern u.
70 auswärtige und hiesige Schwimmer und Schwimmerinnen.
Eintrittsarten im Vorverkauf in den Spargartengeschäften von
Steinbrecher & Jasper, Geffritze, Max Müller, Max Müller,
Richard Brasel, Gr. Steinstr., und Zinsgartentrassen-Cafe,
Otto Wittochonke, Talamitzstr., Max Müller, Leipzig-
straße 84, Bruno Wiesner, Gr. Ulrichstraße 51 und Max
Turner, Geißstraße 51. (1905)

Volksbildungsverein zu Halle a. S.

Wegen Wagenmangel kann die für Sonntag, den 16. Juli ge-
plante Fahrt nach Saalfeld erst am Sonntag d. 30. Juli
ausgeführt werden. - Am 16. Juli wird statt dessen für den
6. August in Aussicht genommene Ausflug nach Neu-Bagowitz über
Zscho unternommen werden. Sammelplatz: Weinberg, 2 Uhr.

Saalschloss - Brauerei.

Einer größeren Festlichkeit halber bleibt das
Etablissement am Sonnabend, den 15. Juli
geschlossen. F. Winkler.

Raben-Insel.

Jeden Sonntag mittags von 12-3 Uhr
Diners à part u. nach Wahl,
à Convert Mk. 1,50. Kein Weinzwang.

Morgen Sonnabend Jagdachtefest.
Bruno Müller, Gr. Brauhausstraße,
Wiahl. d. Nab. Spar-B. - Telefon 2025.
(1905)

**Waldes Gasthof,
Peterberg.**
Sonntag, den 16. Juli
III. Kirschfest.
Nachm. Konzert, abends Ball.
Nüchtern laden freumblich ein
R. Wehde, Fiedler.

Von Montag, d. 17. cr. ab
**Kimbeersaft,
Johannisbeersaft**
frisch von der Presse.
Otto Thieme,
Fruchtsaftpresserei.
Fernruf 2544.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Poller.
Gastspiel des
Metropol-Theaters,
Direktion: Max Samst.
Nur noch wenige Tage:
"Die kleinen Jagdbanden",
Große Sentimentalromäne in
5 Akten, nach dem französischen
von B. Deconville's
In fast allen Haupt-
städten Europas unzählige Male
aufgeführt. Jetzt in Berlin,
verleiht das Stück im Reichlich-
bühnenstücklichen Charakter über
400 Mal vom Sammler-Ensemble
gegeben wurde. (1905)

Neumarkt-Puppenklinik,
Geiststrasse 16.
Sprechstunden f. alle Kranken von
früh 8 bis abends 8 Uhr.
Arme und Beine
werden täglich wieder eingepunkt.
Neumarkt-Puppenklinik,
Geiststrasse 16.
Jeder Art
leicht u. schwerer Kranke
sowie wieder zusammengeführt.
Neumarkt-Puppenklinik,
Geiststrasse 16.
Alle Kranken werden gesund
in der
Neumarkt-Puppenklinik,
Geiststrasse 16.
Sommer-Puppenhüte,
Kleider, Wäsche, Schuhe, Strümpfe,
Flachs- und Haarperücken.
Neumarkt-Puppenklinik,
Geiststrasse 16.
Achtung! Ausschneiden!
Vorzeiger obig. Annonce erhält, bei
jeder Reparatur ein Puppenohr gratis.
Gutes dauerhaftes Gummi-
für Strumpfbander läuft man bei
H. Schone Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Auswärtige Theater.
Sonnabend, den 15. Juli 1905.
Leipzig (Neues Theater): Bürger-
lich und romantisch.
Leipzig (Altes Theater): Der
Schlafwagentrollierer.

Vertrauliche Auskünfte
über Vermögens-, Familien- und
Privat-Verhältnisse auf alle Plätze
des Welt erstellen sehr gewissenhaft
Boyrich & Greve,
Halle a. S. (1905)
internationales Auskunftsbureau,
Gr. Ulrichstr. 42. Fernspr. 2114.
Mit 2 Beilagen

Geschäftsverlegung.
Meiner werten Kundschaft erlaube ich mir ergebenst mit-
zuteilen, dass sich mein
Institut für Optik und Mechanik
jetzt
Schulstrasse 13,
vis-à-vis Kaisersäle,
befindet.
Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens
danke, bitte ich mein Unternehmen nach wie vor günstig un-
terstützen zu wollen. Gewissenhafteste und prompteste Be-
dienung zusichernd, zeichne hochachtungsvoll (1905)
Eduard Kramer.

Permanente Ausstellung
von Kutfh- u. Arbeitsgeschirren, Hoffer, Taschen, Pfeiffen etc.
Bernhard Herrmann, Sattlermeister,
Gr. Brauhausstraße 3, früher Leipzigerstraße.

**Pflanzen-
pressen**
von 1 Mk. bis 3-75 Mk.
Blumenspaten,
Schmetterlingsnetze,
Schmetterlingskasten.
C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.
Auf alle Waren 5 Prozent in Marken des Rabatt-Spar-Vereins.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
Grünte Anstalt ihrer Art in Europa.
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen über 440
Die stets hohen Überschüsse kommen unverkürzt den Versicherungs-
nehmer zugute, bisher wurden ihnen 217 Millionen Mark zurückgewährt.
Sehr günstige Versicherungsbedingungen:
Unfallbarkeit sofort, Unanfechtbarkeit und Welpolize nach 2 Jahren.
Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:
Dr. Wilh. Rasch in Halle (Saale), Albrechtstr. 38. (1902)

**DAVID'S
MIGNON-
KAKAO**
je Pfd. Mk. 1,00, 1,50, 2,00 u. 2,40
ist das feinste Fabrikat der Weltzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

**DAVID'S
MIGNON-
SCHOKOLADE**
je 1/4 Pfd. Packet 40, 50, 60 Pfg
ist das feinste Fabrikat der Weltzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

Garten- u. Saal-Dekorationen,
sowie Kinderfest-Artikel, Papier-Laternen,
Fahnen, Feuerwerk etc.
in riesiger Auswahl zu bekannt billigsten Preisen.
**Halle a. S.,
Albin Hentze, 24 Schmiedstr. 24.**

Wratzke & Steiger
Hoflieferanten (1906)
Juweliere und Edelschmiede
Halle a. S., Poststr. 8.
Königl. Griech. Hoflieferanten.

Rangier-Tenderlokomotiven,
80, 100, 150, 200, 250 P.S., sofort preiswert
lieferbar. Vermietung nicht ausgeschlossen.
Schnell, zuverlässig, leicht zu betriebsfähig
für Bahnanführer und Feldbahnen eben-
falls vorrätig. Offerten bitten einzufordern
M. Brenner,
Berlin SW. 11. - Magdeburg.

Herrschaftliches Haus mit Garten
und einigen Etagen in Halle a. S. zu übernehmen resp.
zu kaufen gesucht. (1970)
Offert. un. B. g. 1460 an Rud. Mosse, Halle a. S.
Für die Inserate verantwortlich: Kaufwerkzen, Halle a. S. Telefon 158.

**Kinder-Schürzen
Kinder-Waschkleider
Kinder-Waschblusen
Knaben-Waschanzüge**
für jedes Alter passend
ganz bedeutend unter Preis.
H. C. Weddy-Pönieke,
Leipzigerstrasse 6.

General-Versammlung des vaterländischen Frauenvereins im Kreise Querfurt.

Montag, den 17. Juli, nachm. 3 Uhr ab findet in
Mühlgraben im „Deutschen Hause“ die Generalversammlung des
vaterländischen Frauenvereins im Kreise Querfurt statt.

Tages-Ordnung:
1. Eröffnung.
2. Begrüßungswort. Superintendent Blath-Mühlgraben.
3. Aus unserer Arbeit. Schriftführer Pastor Gabriel-
Oberdörfen.
4. Hauptvortrag: „Die Befähigung der Sänglingsherblichkeit.“
Königl. Kreisrätin Dr. v. D. u. D. Querfurt.
5. Vorphredung. Anträge. Schlußwort.
Alle Mitglieder und Freunde unseres Vereins werden zu dieser
Beratung hienach eingeladen.
Der Vorstand des vaterländischen Frauenvereins
im Kreise Querfurt.
Gräfin von der Schulenburg-Hessler.

**Norddeutscher Lloyd
BREMEN**
Vorzügliche
Schnell-Postdampferverbindungen
von
BREMEN
nach
AMERIKA
Newyork Baltimore
via Southampton u. O. Harburg
Südamerika
Mittelmeer-Aegypten
Ostasien-Australien
Durch die auf unseren Dampfern
eingeführte Schiffschlossvorrichtung
(Boyer-Steuer-System) wird dem Passagier
eine größere Sicherheit geboren.
Nähere Auskunft erteilt:
Peckolt & Raake in Halle, Riebeckplatz. (1901)

Königliches Solbad Dürrenberg a. S.,
Station der Bahnhöfe Leipzig-Corbeitz.
Salzäder, Rohlfäule, Mutterlaugen und andere medizinische Bäder.
Flußschwimmbäder. Gradierwerke von 1821 m Länge. Besucherbil-
let 1904: 3444 Personen. Unheilbar. Prospekte kostenlos durch das
Königliche Salzamt.

Erkennung der Seebäder: 1. Juni, der Seebäder: Ende Mai
**See-Sol-Moorbad
KOLBERG**
Hauptstr. 10 an
Park und Wald. Stroh-
Wägen, Pferde, Kutschen, Wagen, Karren,
die Orchester-Bläser-Damen u. von Müllers-Kapelle,
Chor, Kammer, Opern- u. Theater, Fremdenverkehr
Münchener, Fern- u. Dampf- u. Anst. u. Prop. durch die Reich-
direktion unter die Geschichtlichen u. 1. Februar Deutscher Ostseebäder.
Frequenz 1904: 21.549.
Halle a. S.: Otto Westphal, Marktplatz 13 (Markthaus).

Weine der Fürstlich Löwenstein-Wertheim-
Freudenbergschen Hofkellerei
in Wertheim am Main.
Naturwein, selbstgebacken aus den Fürst-
lichen Weinbergen am Main.
Preisliste kostenfrei.

Halle'sche Nachrichten.

Halle a. S., den 14. Juli.

Frische Fische, gute Fische.

Die alte Redensart 'Frische Fische, gute Fische' hat namentlich in den gegenwärtigen heißen Tagen eine erhöhte Bedeutung...

Die städtische Finanz-Kommission hat gestern eine Sitzung, in der zunächst 600,30 M. für Reparaturen der städtischen Gebäude bewilligt wurden.

Das Gas- und Wasserwerkstadium befindet sich in seiner am vergangenen Mittwoch stattgefundenen Sitzung, der Gemeinde Diemitz auf ihre Anfrage hin, ob sie mit einer Gemeinde zu einer gemeinsamen Wasserwerk vereinigen möchte...

Erweiterter Verkehr der Stadtbahn. Seit Anfang dieses Monats fahrt ein Zubringerbus von Bahnhof Zerbau nach dem Hauptbahnhof...

Freier Mieter. Im Hause Lindenstraße 60 wohnt die verwitwete Frau C. B., die ein kleine Wohnung mietet...

Kindergartentisch in St. Ulrich. Wegen Anfrage der Jungfrauen in der Aula der Mittelschule in der Charlottenstraße ist der Kindergartentisch, der dort stündlich um 1/2 Uhr gehalten wird...

Der einfache Erlass für den Einigkeit hat eine mit Widerspruch angelegte Klage, auf welche geantwortet, daß sich jede Gewerbesteuer nach dem Maßstab des Einkommens fest in dieser Beziehung...

Das große Schwimmfest mit Konzert findet, wie wir bereits mitteilen, am Sonntag, den 16. Juli, nachmittags 1/2 Uhr in der Mittelschule-Anstalt in den Bülowengärten statt...

und Schwimmmeinen teil. Eintrittskarten im Vorverkauf sind bereits jetzt - wie aus dem heutigen Inserate ersichtlich - zu haben.

Der Verein ehemal. Militärpersonen nahm in seiner Jubiläumssammlung zunächst mehrere Mitglieder mit auf ein Konzert, das am 23. Juli im 'König' Saalgebäude stattfinden soll...

Der Verein ehemal. Militärpersonen nahm in seiner Jubiläumssammlung zunächst mehrere Mitglieder mit auf ein Konzert, das am 23. Juli im 'König' Saalgebäude stattfinden soll...

Der Verein ehemal. Militärpersonen nahm in seiner Jubiläumssammlung zunächst mehrere Mitglieder mit auf ein Konzert, das am 23. Juli im 'König' Saalgebäude stattfinden soll...

Der Verein ehemal. Militärpersonen nahm in seiner Jubiläumssammlung zunächst mehrere Mitglieder mit auf ein Konzert, das am 23. Juli im 'König' Saalgebäude stattfinden soll...

Der Verein ehemal. Militärpersonen nahm in seiner Jubiläumssammlung zunächst mehrere Mitglieder mit auf ein Konzert, das am 23. Juli im 'König' Saalgebäude stattfinden soll...

Der Verein ehemal. Militärpersonen nahm in seiner Jubiläumssammlung zunächst mehrere Mitglieder mit auf ein Konzert, das am 23. Juli im 'König' Saalgebäude stattfinden soll...

Der Verein ehemal. Militärpersonen nahm in seiner Jubiläumssammlung zunächst mehrere Mitglieder mit auf ein Konzert, das am 23. Juli im 'König' Saalgebäude stattfinden soll...

Der Verein ehemal. Militärpersonen nahm in seiner Jubiläumssammlung zunächst mehrere Mitglieder mit auf ein Konzert, das am 23. Juli im 'König' Saalgebäude stattfinden soll...

Der Verein ehemal. Militärpersonen nahm in seiner Jubiläumssammlung zunächst mehrere Mitglieder mit auf ein Konzert, das am 23. Juli im 'König' Saalgebäude stattfinden soll...

Der Verein ehemal. Militärpersonen nahm in seiner Jubiläumssammlung zunächst mehrere Mitglieder mit auf ein Konzert, das am 23. Juli im 'König' Saalgebäude stattfinden soll...

Der Verein ehemal. Militärpersonen nahm in seiner Jubiläumssammlung zunächst mehrere Mitglieder mit auf ein Konzert, das am 23. Juli im 'König' Saalgebäude stattfinden soll...

Der Verein ehemal. Militärpersonen nahm in seiner Jubiläumssammlung zunächst mehrere Mitglieder mit auf ein Konzert, das am 23. Juli im 'König' Saalgebäude stattfinden soll...

Der Verein ehemal. Militärpersonen nahm in seiner Jubiläumssammlung zunächst mehrere Mitglieder mit auf ein Konzert, das am 23. Juli im 'König' Saalgebäude stattfinden soll...

Der Verein ehemal. Militärpersonen nahm in seiner Jubiläumssammlung zunächst mehrere Mitglieder mit auf ein Konzert, das am 23. Juli im 'König' Saalgebäude stattfinden soll...

Der Verein ehemal. Militärpersonen nahm in seiner Jubiläumssammlung zunächst mehrere Mitglieder mit auf ein Konzert, das am 23. Juli im 'König' Saalgebäude stattfinden soll...

gest. 67; die Herren Privatdozenten Dr. Jhm., Dr. Hoff und Dr. Valentiner sind ebenfalls und halten seine Vorlesungen...

Die städtische Finanz-Kommission hat gestern eine Sitzung, in der zunächst 600,30 M. für Reparaturen der städtischen Gebäude bewilligt wurden...

Das Gas- und Wasserwerkstadium befindet sich in seiner am vergangenen Mittwoch stattgefundenen Sitzung, der Gemeinde Diemitz auf ihre Anfrage hin...

Erweiterter Verkehr der Stadtbahn. Seit Anfang dieses Monats fahrt ein Zubringerbus von Bahnhof Zerbau nach dem Hauptbahnhof...

Freier Mieter. Im Hause Lindenstraße 60 wohnt die verwitwete Frau C. B., die ein kleine Wohnung mietet...

Kindergartentisch in St. Ulrich. Wegen Anfrage der Jungfrauen in der Aula der Mittelschule in der Charlottenstraße ist der Kindergartentisch...

Der einfache Erlass für den Einigkeit hat eine mit Widerspruch angelegte Klage, auf welche geantwortet, daß sich jede Gewerbesteuer nach dem Maßstab des Einkommens fest...

Das große Schwimmfest mit Konzert findet, wie wir bereits mitteilen, am Sonntag, den 16. Juli, nachmittags 1/2 Uhr in der Mittelschule-Anstalt...

Der Verein ehemal. Militärpersonen nahm in seiner Jubiläumssammlung zunächst mehrere Mitglieder mit auf ein Konzert, das am 23. Juli im 'König' Saalgebäude stattfinden soll...

Der Verein ehemal. Militärpersonen nahm in seiner Jubiläumssammlung zunächst mehrere Mitglieder mit auf ein Konzert, das am 23. Juli im 'König' Saalgebäude stattfinden soll...

Der Verein ehemal. Militärpersonen nahm in seiner Jubiläumssammlung zunächst mehrere Mitglieder mit auf ein Konzert, das am 23. Juli im 'König' Saalgebäude stattfinden soll...

Der Verein ehemal. Militärpersonen nahm in seiner Jubiläumssammlung zunächst mehrere Mitglieder mit auf ein Konzert, das am 23. Juli im 'König' Saalgebäude stattfinden soll...

Der Verein ehemal. Militärpersonen nahm in seiner Jubiläumssammlung zunächst mehrere Mitglieder mit auf ein Konzert, das am 23. Juli im 'König' Saalgebäude stattfinden soll...

Der Verein ehemal. Militärpersonen nahm in seiner Jubiläumssammlung zunächst mehrere Mitglieder mit auf ein Konzert, das am 23. Juli im 'König' Saalgebäude stattfinden soll...

Der Verein ehemal. Militärpersonen nahm in seiner Jubiläumssammlung zunächst mehrere Mitglieder mit auf ein Konzert, das am 23. Juli im 'König' Saalgebäude stattfinden soll...

Der Verein ehemal. Militärpersonen nahm in seiner Jubiläumssammlung zunächst mehrere Mitglieder mit auf ein Konzert, das am 23. Juli im 'König' Saalgebäude stattfinden soll...

Halle'sche Kunstleben.

Fridericiana-Konzert. So hoch es gefeiert mit mehr Recht als die beiden letzten Male, die Fridericiana kam gehörig zum Vort...

Als Gast wirkte zunächst die Konzertdirigentin Fräulein Schneider-Berlin mit. Nachdem ihre ersten, etwas verklärten Töne verklungen waren, ergriff sie die große Söcherin, gleichmäßig bei allen ihren Vorträgen...

Am ganzen: das diesjährige Konzert der Fridericiana feiert sich den früheren mindestens ebenbürtig an. Wie wir hören, feiert der Verein im nächsten Jahre sein 40jähriges Stiftungsfest.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Von der Universität Halle. Das Vergleichen der auf der hiesigen königlichen Universität in Wintersemester von 1904/05 gehaltenen Vorlesungen und der hiesigen Vorlesungen ist erschienen...

Das Programm für die Wahrenter Beispiele des nächsten Jahres ist jetzt bekannt, daß 'Lannhäuser', 'Der Ring der Nibelungen', 'Beckmesser', 'Der Herr Schlegel', 'Liliput und die Gnommen' die Hauptrollen spielen werden...

Bermittlung.

Das Urberungsamt in Wals. Das Abminderungsamt in Wals ist wieder einmal der Schulpfand eines furchtbaren Urberungsamtes geworden. Wegen Mittag des 11. Juli dieses Jahres...



Redigiert vom Königl. Oekonomierat Dr. O. Rabz zu Halle a. S.

Notwendigkeit von Wasserstandsmessungen in Bergwerksgegenden.

Referat, erriktet vom Syndikus Scriba-Halle a. S. in der 15. Sitzung des Ausschusses für Landeskultur und Versuchswesen am 24. März 1905.

Schon im Referat des Herrn Professors Dr. Gollrung in Nr. 19 d. Jahrg. ist u. a. darauf hingewiesen worden, daß der Bergbau als ein wesentlicher Faktor zu betrachten ist, der an der Wasserverminderung im Boden mitwirkt. Diese Tatsache findet leider ihre volle Bestätigung durch die mannigfachen der Rechtschutzabteilung bekannt gewordenen Rechtsfälle und Prozesse wegen Wasserentziehung durch Bergwerke. Die Wasserentziehung durch den Bergbau ist mit einer schleichenden Krankheit zu vergleichen, die sich naturgemäß bei Beginn des Bergbaues weniger bemerkbar macht und erst mit der weiteren Ausdehnung des betreffenden Bergwerks immer mehr zu Tage tritt. Es können deshalb Jahre, ja Jahrzehnte vergehen, bis die ungünstige Einwirkung des Bergwerks auf den Grundwasserstand der ganzen Gegend, an dem Rückgange des Wasserstandes der Brunnen und an dem Sinken des Gesamtgrundwasserpiegels augenscheinlich wird. Es kommt daher sehr oft vor, daß kleinere Landwirte, wenn man sie fragt, ob ihnen Schaden durch Wasserentziehung durch den Bergbau zugefügt wird, verneinend antworten, weil sie im Allgemeinen an die Notwendigkeit einer fortgesetzten Beobachtung des Grundwasserstandes nicht denken und erst dann dieser Frage näher treten, wenn es zu spät, d. h. wenn die Vegetation in der ganzen Gegend durch Wasserentziehung des Bergbaus bereits gefährdet ist. Zweck dieser Ausführungen soll deshalb sein, die Landwirte des Kammerbezirks auf die Notwendigkeit der fortgesetzten Wasserstandsmessungen in Bergwerksgegenden hinzuweisen, da hierdurch der weiterhin bestehende Gefahr der Wasserentziehung durch den Bergbau wesentlich mit gesteuert werden kann. Man kann allerdings einwenden, daß die Wasserentziehungsgefahr durch die Bergwerke nicht so schlimm ist, weil nach § 148 des Preuß. Allg. Berggesetzes, das auch für das sogenannte Mandatsgebiet (Geltungsgebiet des Kurfürstl.-Sächs. Mandats vom 19. August 1743) nach § 9 d. des Gesetzes vom 22. Februar 1869, betreffend die Rechtsverhältnisse des Stein- und Braunkohlenbergbaues Gültigkeit hat, jeder Bergwerksbesitzer für allen Schaden haften muß, der dem Grundeigentum oder dessen Zubehör durch den unterirdisch oder mittelst Tagebaues geführten Betrieb des Bergwerks zugefügt wird, ohne Unterchied, ob der Betrieb unter dem beschädigten Grundstücke stattgefunden hat oder nicht, ob die Beschädigung von dem Bergwerksbesitzer verschuldet ist und ob sie vorausgesehen werden konnte oder nicht. Diese gesetzliche Bestimmung klingt in der Theorie ganz schön, namentlich wenn man bedenkt, daß der geschädigte Grundeigentümer dem Bergwerksbesitzer noch nicht einmal irgend ein Verschulden an der Schadenszufügung nachzuweisen braucht. In der Praxis sieht aber die Sache ganz anders aus und hat diese gesetzliche Bestimmung namentlich bei der hier in Be-

tracht kommenden Wasserentziehungsfrage vollständig verjagt, denn der klagende Grundbesitzer begegnet bei dem Nachweis des ursächlichen Zusammenhanges zwischen dem Bergbau und der Wasserentziehung großen Schwierigkeiten und in erster Linie sind es die Wassermessungen, die meist nicht in der für das Gericht überzeugenden Weise beigebracht werden können, jedoch Wasserentziehungsprozesse, wenn sie überhaupt anhängig gemacht werden, sehr oft aus Mangel an dem nötigen Beweismaterial für den klagenden Landwirt verloren gehen.

Um den Nachweis des ursächlichen Zusammenhanges zwischen dem Bergbau und der Wasserentziehung, die sich z. B. durch das Sinken des Grundwasserstandes in der ganzen Gegend bemerkbar macht, im Prozeß nachweisen zu können, müssen fortgesetzte Wassermessungen in den einzelnen Brunnen vorgenommen worden sein, aus denen hervorgehen muß, daß sich der Wasserspiegel in den Brunnen andauernd gesenkt hat. Außerdem muß das Sinken des Grundwasserstandes an verschiedenen Stellen des Bodens durch Messungen in Bohrlöchern festgestellt werden. Diese Wassermessungen sind am besten von unparteiischen Dritten, nicht von den Interessenten, zu machen, am zweckmäßigsten durch Techniker, wenn man das nötige Geld hierfür aufwenden will, oder durch andere verständige Personen. Werden die Messungen von den Interessenten gemacht, so empfiehlt es sich wenigstens, von Zeit zu Zeit unparteiische Personen hinzuzuziehen, damit auf Grund deren glaubhaften Zeugnisses die gemachten Messungen im Prozeß von der Gegenpartei nicht als einseitig und deshalb belanglos hingestellt werden können. Auch ist der Weg gangbar, daß das Bergwerk durch seine Beamten die Messungen anstellen läßt und hierbei die geschädigten Interessenten zuzieht, so daß das Resultat als gemeinsam vorgenommene Messungen von beiden Parteien anerkannt werden muß. Sehr wichtig ist es, die Höhe des Grundwasserpiegels zu kennen, wie er vor Inbetriebsetzung des Bergwerks ist. Dies wird namentlich dann von Vorteil sein, wenn der Bergwerksbetrieb noch nicht zu lange vor Erhebung der Klage eröffnet ist. Als Zeugen nach dieser Richtung sind eventl. die Erbauer von Brunnen, der Gemeindevorsteher und andere unparteiische Leute zu hören. Jedenfalls ist es aber für die Zukunft für die Gegenden, in denen der Bergbau betrieben werden soll, unbedingt zu empfehlen, schon bei Eröffnung des Bergwerksbetriebes den Grundwasserstand im Allgemeinen und den Wasserstand der Brunnen im besonderen durch Messungen in unanfechtbarer Weise festzulegen, um einen Anhalt dafür zu haben, daß das etwa später eintretende Sinken des ganzen Grundwasserpiegels offenbar durch den Bergbau verursacht sein muß. Sobald denn das Sinken des Wasserstandes in einem größeren Gebiete irgendwie bemerkbar wird, sind alsbald fortgesetzt Messungen, am besten auf Kosten der Gemeinden, die jedenfalls leistungsfähiger sind, wie Privatpersonen, vorzunehmen. Die Gemeinden werden am zweckmäßigsten wohl die Volksschullehrer für diese Sache interessieren. Doch werden vielleicht aus der Praxis heraus andere Vorschläge

in dieser Beziehung gemacht werden. Die Messungen sind in der Weise vorzunehmen, daß an verschiedenen Stellen Bohrlöcher gegraben und in diese eiserne Röhren eingefügt werden. In den Röhren sammelt sich dann das Grundwasser, dessen jeweiliger Stand durch eine mit Zentimetermaß versehene Meßstange festgestellt werden kann. Damit diese Stange stets gleichmäßig tief in die Röhre eingeführt werden kann, ist sie an dem oberen Ende mit einem so breiten Querholz zu versehen, daß dieses auf der Röhre aufliegt. Die Röhre ist mit einem Deckel zu schließen, um ein Verdunsten des Wassers zu verhüten. Das Ganze ist mit einem kleinen Dache zu überdecken, damit kein Regen entlang der Röhre eindringen kann. Die Ermittlungen sind mindestens alle acht Tage vorzunehmen und sofort aufzuzeichnen. Außer diesen Messungen sind aber auch die Niederschläge regelmäßig festzustellen, um den Einwand des Bergwerksbesitzers, daß der Mangel derselben an der Wasserentziehung allein schuld sei, auf seine Richtigkeit einwandfrei prüfen zu können. Zu diesem Zwecke sind von den geschädigten Landwirten oder den einzelnen Gemeinden Regenmesser aufzustellen, in denen, wenn irgend möglich, täglich oder wenigstens in Zwischenräumen von wenigen Tagen die Niederschläge aufzuzeichnen sind. Sehr oft wird durch einen von dem Bergwerksbesitzer errichteten Schacht das Wasser der Umgegend nach diesen gezogen. Es empfiehlt sich deshalb, das Steigen und Fallen des Wassers in diesem Schacht in bestimmten kürzeren Zwischenräumen an einem feststehenden Pegel zu messen. Außerdem ist, falls das Wasser aus dem Schacht künstlich herausgepumpt und durch einen Stollen fortgeleitet wird, diese ausströmende Wassermenge zu messen, um aus den Resultaten dieser beiden Messungen einen Rückschluß auf die der Umgegend entzogenen Wassermengen ziehen zu können. Doch wird es für den Landwirt schwer sein, diese Messungen vorzunehmen, da dies von den Bergwerksbesitzern meist nicht gestattet wird. Auch ist das Oberbergamt nicht verpflichtet, die etwa von ihm vorgenommenen Messungen dem Landwirte zur Verfügung zu stellen. Schließlich ist die Zuziehung eines Geologen erforderlich, um nach den einzelnen Schichtlagerungen und den bestehenden Wasseradern sich ein Bild darüber machen zu können, ob die Wasserentziehung überhaupt durch das Bergwerk verursacht sein kann. Erst wenn diese notwendigsten Feststellungen gemacht, namentlich aber die Wassermessungen in der angegebenen Weise auf das genaueste vorgenommen sind, und hierdurch die Wasserentziehung durch das Bergwerk tatsächlich bestätigt wird, dürfte Aussicht vorhanden sein, einen Schadensersatz-Prozess gegen das betreffende Bergwerk mit Erfolg geltend zu machen.

Was ist Raubbau und wie wird derselbe verhütet?

Ueber diese interessante Frage wird in der „D. Landw. Genoss.-Pr.“ folgendes geschrieben:

Bei völligem Raubbau würden die Erträge eines jeden Feldes schnell sinken und zwar bis zu einer Grenze, welche durch die im Boden mittels der Witterungseinflüsse frei werdenden mineralischen Nährstoffe und durch die dem Boden durch die Niederschläge und durch die Stickstoffsammler zugeführten Stickstoffmengen gegeben ist. Selbst die fruchtbarsten Landstriche, wie die Schwarzerde in Südrussland, die fruchtbaren Prärien Amerikas und der Boden der Marschen werden schließlich aufhören, hohe Erträge zu liefern, wenn ihnen kein Ersatz für die dem Acker durch die Ernten entzogenen Nährstoffe gegeben wird.

Ein völliger Raubbau wird selten ausgeübt werden, — zu Versuchszwecken ist er am Platze, um den Effekt eines Düngemittels klar zu legen — dagegen aber oft ein partieller. Hierunter verstehen wir einen solchen, bei dem man denjenigen Nährstoff, von dem man annimmt, daß derselbe in großen Mengen im Boden zur Verfügung steht, in der Düngung fortläßt. In gewissen Moorböden kann man ohne Sorge längere Zeit einen Raubbau auf Stickstoff betreiben, oft ist man sogar dazu genötigt, da im Moorboden unter Umständen sogar ein unvollkommener Stickstoffüberschuß herrschen kann. In Bezug auf die mineralischen Nährstoffe kann man in Bodenarten, welche an diesen Stoffen reich sind, nicht ohne weiteres ebenso verfahren auf

kalireichen Lehmböden hat man allerdings auch viele Jahre und Jahrzehnte hindurch Raubbau auf Kali betrieben und bei der früheren primitiven Stallmist- und Weidewirtschaft ist der Boden trotzdem noch reich an Kali geblieben. Nehliches wäre von der Phosphorsäure zu sagen.

Daß die Stallmistdüngung allein nicht genügt, um dem Acker Ersatz zu bieten für die ihm durch die Ernten entzogenen Nährstoffe, liegt auf der Hand, denn für die der Wirtschaft ausgeführten Produkte enthält der Stallmist keine Äquivalente. Ein Aufwand für künstliche Düngemittel hat hier einzutreten, denn sonst würde systematischer Raubbau getrieben. Seit Einführung der künstlichen Düngemittel, also seit Liebig's Zeitalter, sind dann auch die Anschauungen und die Maßnahmen in der Düngewirtschaft in andere Bahnen geleitet worden. Wir sind allmählich, so weit es angängig, von der extensiven zur intensiven Bodenbewirtschaftung übergegangen, wir waren auch hierzu gezwungen, da die Steigerung der Bodenrente, die mächtige Konkurrenz des Auslandes, die Verkeuerung der Arbeitslöhne und die Steigerung der allgemeinen Abgaben von uns energisch eine Erhöhung der Reinerträge forderten. Wenn auch heute vielleicht ein Stillstand eingetreten ist, so müssen wir doch stets die höchsten Reinerträge erstreben, denn ohne diese bringt der Ackerbau keinen Verdienst.

Raubbau wurde früher vielfach durch Kalken und Mergeln der Felder auf Kosten der sogenannten alten Kraft des Bodens ausgeübt, daher auch das Sprichwort: „Kalk schafft reiche Väter, aber arme Söhne.“ Eine Kalkdüngung kann kein Boden entbehren, am allerwenigsten in einer intensiven Wirtschaft. Der Kalk ist ein wichtiger Nährstoff und hat außerdem so viele wichtige und für die pflanzliche Produktion unentbehrliche Funktionen im Ackerboden zu verrichten, daß er stets in genügenden Mengen vorhanden sein muß. Der Kalk belebt den Boden, befördert die chemische Umsetzung der Nährstoffe in solche Formen, in welchen sie von den Pflanzen aufgenommen werden können. Die Kalkdüngung muß aber rationell ausgeführt werden — es hat hier auch die Bodenbeschaffenheit mitzusprechen — unter allen Umständen ist neben derselben die Anwendung von Phosphorsäure- und Kalidünger unbedingt notwendig, erst dann ist die Kalidüngung wirklich Segen und Gewinn bringend. Einseitige Stickstoffdüngungen werden ebenfalls ausraubend auf den Nährstoffgehalt des Bodens wirken. Der Stickstoffdünger ist bei weitem das teuerste Düngemittel; bei genügendem Vorrat der mineralischen Nährstoffe im Boden und bei gleichzeitigen, günstigen Einflüssen der Wachstumsfaktoren, Luft, Wärme, Wasser und Licht ist die Höhe der pflanzlichen Produktion von der disponiblen Menge Stickstoff direkt abhängig. Sollte nun die Menge eines der mineralischen Nährstoffe, der Phosphorsäure oder des Kalis nicht zur Höchstproduktion ausreichen, so wird, nachdem der Boden an diesem Nährstoffe erschöpft ist, der Vegetation ein Halt geboten werden, da sich die Höhe der Produktion durch denjenigen Nährstoff regelt, welcher in geringster Menge (Liebig's Gesetz des Minimums) vorhanden ist. Mit der starken, einseitigen Stickstoffgabe hätten wir dann nicht nur Raubbau auf Kosten der mineralischen Nährstoffe getrieben, sondern auch den Ueberschuß an Stickstoff, also die nicht verbrauchte Menge des teuren Düngemittels verloren, denn eine Anreicherung des Bodens an Stickstoff durch Salpeter oder schwefelsaures Ammoniak ist unmöglich. Stickstoffdüngungen in diesen schnell wirkenden Formen sind zu jeder Ernte zu verabsäumen. Eine Anreicherung des Bodens an Stickstoff findet nur statt durch die Humusbildung der in und auf dem Boden nach dem Aberten verbleibenden Pflanzenmassen, durch Stallmist und Gründüngungen, Kompost und anderen organischen Nährstoffdüngern. Phosphorsäure- und Kalidüngungen allein gegeben, sind ebenfalls unangebracht. Kurzum, jede einseitige Düngung und ebenso das längere Zeit andauernde Fortlassen eines bestimmten Nährstoffes in der Düngung sind als Raubbau zu bezeichnen, der sich durch Sinken der Ernterträge in kurzer oder längerer Zeit bitter rächen wird. Im Gegensatz zur Stickstoffdüngung in Form von Salpeter oder Ammoniak, sind wir in stände, unsere Acker durch starke Phosphorsäure- und Kaligaben, sogenannte Vorratsdüngungen, mit diesen Nährstoffen anzureichern. Wir würden jedoch wiederum Raubbau treiben, wenn wir zu den nächsten Ernten diese Stoffe einfach in der Düngung

ganz fortfallen ließen. Höchsterträge werden wir in den meisten Fällen nur dann erzielen können, wenn wir mit diesen Nährstoffen zu jeder weiteren Ernte aufs neue düngen, aber wir werden uns in solchen Fällen mit kleinen Gaben begnügen können, was ja immerhin einen Vorteil bieten mag. Hierbei darf nicht unerwähnt bleiben, daß eine Vorratsdüngung an Phosphorsäure nur in Form von Thomasmehl angebracht ist. Vorratsdüngungen, welche stets mit Zins- und Kapitalverlust verbunden sind, bedeuten in den meisten Fällen eine Verschwendung; für gewisse Verhältnisse sind dieselben jedoch kaum zu umgehen. Zur Erzielung einer vollen Kartoffelernte können nach Märcker die Pflanzen bis zu 1 Ztr. Kali pro Morgen, welche Menge in zirka 8 Ztr. Kainit resp. in zirka 2½ Ztr. 40prozentigem Kalifalz (1 Ztr. 40prozentigem Kalifalz enthält die gleiche Menge Kali als 3¼ Ztr. Kainit) enthalten sind. Die in diesen Düngerquanten enthaltenen großen Chlormengen werden aber von den Kartoffeln bei direkter Düngung ohne eine Abnahme des Stärkemehlgehaltes nicht gut vertragen, deshalb ist es vorteilhaft und wohl auch geboten, die Vorratsdüngung mit Kali zu düngen und nur den Rest zu den Kartoffeln zu geben.

Bei dem Anbau jeder Kulturpflanze haben wir nicht nur der Nährstoffentnahme durch die Ernte in der zu verabreichenden Düngung Rechnung zu tragen, sondern auch zwischen dem Nährstoffbedürfnis und dem Düngebedürfnis der betreffenden Pflanzen zu unterscheiden und bei der Düngung zu berücksichtigen.

In Bezug auf die Stickstoffdüngung ist zu erwähnen, daß wir unsere Kulturpflanzen in stickstoffammelnde und stickstoffzehrende Gewächse einteilen. Die ersteren werden aus der großen Familie der Leguminosen gebildet, zur zweiten Gruppe gehören in erster Linie die Gräser, also auch die Halmgewächse, diesen schließen sich an die Kohlgewächse, die Wurzel- und Knollenpflanzen zc. Es ist nicht angebracht und schließlich auch unmöglich, die Stärke der Stickstoffdüngung nach gewissen Prinzipien zu regeln, die Bodenart, die Vorrucht und der Fruchtbarkeitszustand des Ackers sind hier maßgebend, mit anderen Worten die Stärke der Stickstoffdüngung ist so genau wie möglich dem jedesmaligen Bedarf des Bodens und der Pflanze anzupassen, jeder Ueberschuß als verschwenderisch zu verwerfen.

In Hinsicht auf die Phosphorsäuredüngung ist kurz folgendes anzuführen. Die Unterschiede, welche in dem Phosphorsäurebedarf der verschiedenen Früchte bestehen, sind im allgemeinen nicht sehr bedeutend. Wenn ein Acker hohe Ernten bringen soll, so muß er in jedem Falle reich an Phosphorsäure sein; die Phosphorsäure ist ein steter Begleiter des pflanzlichen Eiweißes und wird mit diesem zusammen in den Samen abgelagert. Zu den phosphorsäurebedürftigsten Pflanzen gehören der Raps, die Kohlrarten, die Rüben und sämtliche Kleearten; für die erste Entwicklung dieser Pflanzen ist ein Vorrat disponibler Phosphorsäure im Boden von hoher Bedeutung. In den Superphosphaten ist die Phosphorsäure in der leichtlöslichsten (wasserlöslichen), in der Thomasschlacke in etwas schwerer löslicher Form enthalten. Eine Superphosphatdüngung wirkt schneller als eine solche mit Thomasschlacke, die erstere Düngung beschleunigt bedeutend mehr als die letztere die Entwicklung und die Reife der Pflanzen. Wo man ein unvollkommenes Ausreifen der Früchte zu befürchten hat, wie z. B. beim Anbau von Zuckerrüben im nördlichen Klima, auf kalten und schweren Bodenarten oder in Niederungen, da ist die Anwendung von Superphosphat geboten. Ferner ist dieselbe bei Kulturen auf phosphorsäurearmen Bodenarten angebracht, kann jedoch hier gering bemessen sein, wenn sie nur zur Unterstützung der stärkeren Düngung mit Thomasschlacke dienen soll. In allen anderen Fällen kann mit demselben Erfolge Thomasschlacke verwandt werden. Düngungen mit Thomasschlackemehl, welche, da dieses Düngemittel zirka 50 Proz. Kalk enthält, auch zugleich eine Kalkdüngung bedeuten, sind besonders vorteilhaft für Moorböden, Wiesenböden, gut durchlüftete Ackerböden und kalkärmere Sandböden.

Bei Bemessung der Stärke von Kalidüngungen haben wir sehr wohl das Kalibedürfnis der verschiedenen Pflanzen und das Düngebedürfnis derselben für Kali zu berücksichtigen. Typische Kalipflanzen sind die Rüben, die Kartoffeln und die Kohlrarten, äußerst bedürftig sämtlich:

Leguminosen. Eine Zuckerrübenerte entführt dem Boden unter gleichen Verhältnissen ganz bedeutend mehr, unter Umständen noch einmal so viel, Kali als eine Kartoffelernte, trotzdem ist die Kartoffel viel mehr auf eine Kalidüngung angewiesen, als die Rübe. Die Kartoffel vermag sich nicht in demselben Grade das Bodenkali nutzbar zu machen, als die Rübe, welcher das Bodenkali leichter zugänglich ist, welche aber nebenbei auch das Kali der Düngung gut und gern verarbeitet. Die Halmgewächse gebrauchen in leichten Bodenarten natürlich unbedingt eine Kalidüngung, denn das Kali vermittelt die Bildung des Stärkemehls. Auch in besseren Bodenarten zeigen sich die Getreidearten oft dankbar für Düngungen mit Staßfurter Salzen und bilden schwerere, stärkemehlreichere Körner aus, ganz besonders ist dies der Fall bei Gerste. Zur Erzielung guter Qualitäten sollte man stets Kalidüngungen zu Gerste geben. Eine Gerstenernte entnimmt jedoch dem Boden bei weitem nicht so viel Kali als eine Haferernte, welche letztere sich wiederum nicht so dankbar erweist für eine Kalidüngung als die erstere. Der Hafer besitzt von den Halmsfrüchten das stärkste Vermögen, sich das Bodenkali anzueignen, die Gerste das geringste; mit anderen Worten, bei der Gerste ist vor allen Halmgewächsen das Kalibedürfnis am kleinsten, das Düngebedürfnis für Kali am größten, beim Hafer ist gerade das Gegenteil der Fall.

Kleinere Mitteilungen.

+ In der letzten Sitzung des Ausschusses für die Förderung des Obst-, Wein- und Gartenbaues bei der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen wurde Deconomierat Garde-Beiß zum Vorsitzenden und Major v. Bünau zu dessen Stellvertreter gewählt. Den Kreisverwaltungen war eine Bitte unterbreitet worden, den Baumvärgern einen Zuschuß zu den Unkosten, die ihnen durch den Besuch der alljährlich stattfindenden Baumvärgerversammlungen erwachsen, zu gewähren. Auf diese Eingabe hatten die Kreise Naumburg, Delitzsch, Liebenwerda, Borsitz, Salzweil und Stendal zustimmend geantwortet, die übrigen Kreisverwaltungen hatten noch keine Antwort erteilt. — Es wurden verschiedene Angelegenheiten erörtert und Mitteilungen entgegengenommen: Der Kreis Liebenwerda hat 1000 Mark zur Förderung des Obstbaues ausgeworfen. Es sollen aus diesem Fonds u. a. Baumvärgere ausgebildet und Beihilfen zur Ausführung größerer Obstbaumplantagen vergeben werden. Es wurde bewilligt a) zur Ausbildung von Obstbaumvärgern je 100 Mark den Obstbauvereinen Schafstädt und Umgegend, Kahna und Umgegend, Gräfenhainichen, Neuhaldensleben, Dürrenberg, dem landwirtschaftlichen Kreisverein Werseburg und der Obstbau-Sektion des landwirtschaftlichen Vereins Weißenborn; b) zur Anschaffung von Obstverarbeitungsgeräten wurden den Obstbauvereinen Egleben und Treffurt Beihilfen von 50 bezw. 75 Mk. gewährt; c) zur Anschaffung von Pflanzenproben fallen Unterstützungen in Höhe von je 20 Mk. zu: den Vereinen Witterda, Geseke, Wittenberg, Gethstedt, Biernau und dem für das Elstertal; d) zur Beschaffung von guten Obstbäumen empfangen die Vereine Diebshausen, Gr.-Apenburg, Dähre-Diesdorf, und die Obstbau-Sektionen der landwirtschaftlichen Vereine Osterfeld, Scheuingen und Heiligenstadt je 50 Mk., dem Verein Kallehne und Umgegend 25 Mark; e) zur Abhaltung von Obstausstellungen und Obstmärkten empfangen der Obstbauverein für den Mansfelder See-Kreis für zwei Ausstellungen 60 Mk., der Verein Lauchstädt 75 Mk., die Vereine Rogätz und Am Horn je 50 Mk., und der Obstbauverein Loburg 45 Mk.; f) zur Prämierung von Obstplantagen wurden dem Verein Elöhe 50 Mk. zuerkannt. — Es wird dringend empfohlen, daß die Obstplantagenbesitzer sich gegen die sie eventuell treffende Haftpflicht bei einer privaten Haftpflichtversicherung rüchden. — Das Gesuch des Obstbauvereins für das Elstertal, betreffend Anstellung eines Obstbaulehrers für die Kreiszeit und Weiskensfeld, wird wegen der geringen Beteiligung an den entstehenden Kosten seitens der interessierten Landkreise als erledigt betrachtet. — Im November dieses Jahres wird ein zweitägiger obftbaulicher Vortragskursus in Halle abgehalten. Das Eintrittsgeld beträgt 5 Mk. — Um den heimischen Obstzüchter zu schützen gegen die großen Anstrengungen, die von der Schweiz, Oesterreich-Ungarn und Frankreich bezüglich der weiteren Eroberung des deutschen Marktes unternommen werden, und es daher höchste Zeit ist, den provincial-sächsischen Obstabschafftrasser zu organisieren, soll eine Konferenz zwischen Obstzüchtern und Großabnehmern einberufen werden, um gemeinsame Interessen zu besprechen und Züchter und Abnehmer einander näher zu bringen. Um die Züchter im Ernten, Sortieren und Verpacken besser zu schulen, sind kürzere Unterstützungen in den Vereinen zu geben, auch sollen längere Obstverpackungskurse in Diemitz veranstaltet werden.

Das nächtliche Stampfen der Pferde mit den Hinterfüßen wird durch ein Jodgefühl an den unteren Partien der Hinterbeine verursacht, das, so entnehmen wir der „M. landw. Ztg.“, seinen Sitz in der Haut hat und entweder auf Willen oder auch auf Schmutz zurückzuführen ist. Ist das Pferd z. B. durch unreines

schlammiges Wasser gegangen, so bleiben nach Abdunstung der Feuchtigkeit die festen Bestandteile des schmutzigen Wassers auf der Haut sitzen und können so Veranlassung zum Jucken geben, dessen sich das Tier durch Stampfen und Klopfen zu erwehren sucht. Ein- faches Abbürsten der Hinterfüße am Abend nach der Arbeit be- zichtigt die Ursache.

Weniger ist die Erscheinung, wenn deren Ursache auf der Anwesenheit der sogenannten Dermatophagus-Milbe beruht, die sich in der Gegend der Fesselbeuge, im Fesselgelenk (Stöte) und auf der vorderen und hinteren Schienbeinfläche in der Haut nieder- läßt und bis zum Sprunggelenk und zum Vorderknie aufsteigt. Die Haut erhält Borsten, Schrunden und Risse, später verdickt sie sich und zeigt bei langer Dauer des Leidens papillöse Wucherungen. Die Pferde stampfen viel und schlagen aus, besonders des Nachts, und benagen und reiben die Stötegegend. Gegen das Leiden empfiehlt Schiller-Tierz in Kleinfotbed im „Landboten“ das Ab- schneiden des langen Fesselhaares und eine allabendliche Reinigung, d. h. ein gründliches Abbürsten, Betupfen und Einweichen mit einer warmen Lösung von zweiprozentigem Betalysol in Wasser oder eine mehrmalige Einreibung mit einer Mischung von einem Teil Betalysol mit zehn Teilen Glycerin oder Fett. Bei diesen Verfahren wird das Leiden in der Regel in wenigen Tagen beseitigt.

Maßnahmen zur Verhütung von Erkrankungen bei Ver- wendung von Gemüsekonserven. Der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat in Gemeinschaft mit dem Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten den nachstehenden Erlass ergehen lassen:

„Die Ermittlungen, welche durch die im Januar 1904 vor- gekommenen Vergiftungsfälle in der Alice-Kochschule in Darm- stadt infolge Genusses eines aus Konservebohnen bereiteten Salats veranlaßt sind, haben zu dem Ergebnis geführt, daß in Gemüse- konserven auch bei Luftabschluß Spaltpilze sich zu entwickeln ver- mögen, deren giftige Stoffwechselprodukte die menschliche Gesund- heit in ähnlicher Weise wie das sogenannte Fleischgift zu schädigen geeignet sind.

Da der Verdacht vorliegt, daß durch Besprikung oder Be- ziehung von Pflanzen mit saurehaltigen Flüssigkeiten die gift- bildenden Keime an dieselben gelangen und auf ihnen unbeschadet ihrer Lebensfähigkeit eintrocknen, erscheint es erforderlich, gegen- über der Anwendung von Sauche in der Gemüsezuht zur Vorsicht zu mahnen und auf die Gefahren hinzuweisen, welche der mensch- lichen Gesundheit erwachsen, sobald Sauche unmittelbar mit den oberirdischen Pflanzenteilen in Berührung kommt. Auch andere durch Spaltpilze hervorgerufene menschliche Krankheiten, wie Typhus und Ruhr, können auf diesem Wege Weiterverbreitung finden. Es wird daher bei Verwendung von Sauche aus saure- haltigen Flüssigkeiten möglichst darauf zu achten sein, ein Bes- sprengen und Bespritzen der Pflanzen zu vermeiden, was übrigens auch mit Rücksicht darauf schon geboten ist, daß der Pflanzenwuchs und die Früchte dadurch nachteilig beeinflusst werden.

Es ist ferner geboten, bei der Zubereitung der Büchsengemüse auch im Haushalte zur Vermeidung und Beseitigung von Ver- unreinigungen mit peinlichster Sauberkeit und Sorgfalt zu ver- fahren. Es empfiehlt sich insbesondere, dieselben einer gehörigen Erhitzung aussetzen, welche geeignet ist, etwa hineingelangte giftige Keime zur Abtötung zu bringen. Der Inhalt von Büchsen, die bei der Öffnung einen verdächtigen Geruch erkennen lassen, ist zu Genusszwecken untauglich und darf vor allem ohne voraus- gegangene abermalige Erhitzung als Salat usw. keine Ver- wendung finden.“ (Landw. Wochenschrift.)

Kalimangelerkrankungen. Zum Gedeihen unserer Kultur- pflanzen sind gewisse Stoffe, welche man mit dem Namen Nähr- stoffe bezeichnet hat, notwendig. Diese Nährstoffe entnimmt die Pflanze zum Teil der Luft, zum Teil dem Boden. Der Nähr- stoffvorrat der Luft ist unerschöpflich, kommt also für eine Düngung nicht in Betracht, anders ist dies jedoch mit dem Nährstoffkapital

des Bodens. Durch die auf demselben angebauten Pflanzen wird der Ackererde Jahr für Jahr eine enorme Summe von Nährstoffen entzogen, und wenn diese Stoffe nicht durch eine entsprechende Düngung wieder ersetzt werden, so ist es selbstverständlich, daß der Boden allmählich daran ärmer wird. Die Folge davon ist natür- lich eine stetige Abnahme des Ertrages.

Die wichtigsten, aus dem Boden stammenden und zugleich von den Pflanzen in größerer Menge begehrteten Nährstoffe sind Stick- stoff, Phosphorsäure, Kalk und Kali. Nach dem Wichtigsten Gesetz des Minimums sind nun alle Nährstoffe zu einer gesunden Ent- wicklung der Pflanzen gleich wichtig; fehlt also einer dieser Nähr- stoffe, so wird die Pflanze in ihrem Wachstum ungünstig be- einflusst und es zeigen sich beim Fehlen des einen oder anderen Stoffes ganz charakteristische Erscheinungen, die sogenannten Mangel- oder Hungererscheinungen.

In Bezug auf das Kali haben Professor Dr. G. Wilfarth und G. Wimmer auf der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Wernburg Topf-Versuche angestellt, die in vorzüglicher Weise den Kalihunger der Pflanzen zum Ausdruck bringen. Die Pflanzen bekamen alle Nährstoffe in den üblichen Mengen, nur kein Kali, was zur Folge hatte, daß die Produktion von pflanzlicher Substanz nur so lange normal vor sich ging, als die im Samenforten enthaltene verhältnis- mäßig geringe Menge Kali ausreichte. Wurde nun kein Kali durch entsprechende Düngung zugeführt, so zeigten sich die Mangel- ercheinungen sehr deutlich. Die Blätter verfärbten sich in der Nähe der Blattränder, es bildeten sich gelbliche Flecke, die bald braun und weiß wurden. Es waren dies ähnliche Flecke, wie sie z. B. von Pilzen oder Insekten verursacht werden. Hand in Hand damit ging eine nach unten gehende Krümmung der Blätter, die ganze Pflanze verkümmerte und starb ab. Bei Rüben und Kar- toffeln wurden sehr kleine Wurzeln und Knollen, aber eine große Blattmasse erzeugt. Auch war die Haltbarkeit der Rüben und Kartoffeln eine sehr geringe, sie gingen leicht in Fäulnis über. Sehr treffend zeigten sich auch diese krankhaften Erscheinungen bei Tabak und Buchweizen. Ganz ähnliche Wahrnehmungen machte Dr. Gjalmar von Zeiligen auf der Versuchsanstalt des schwedischen Moorkulturreins in Jönköping bei Alee und Timotheegras. Auch hier waren die Pflanzen bei Kalimangel schon entwickelt, die Blätter krümmten sich nach unten und es traten ebenfalls die charakteristischen weißen und gelben Flecke auf, wogegen die mit Kali gedüngten Pflanzen sich kräftig entwickelt hatten und eine frischgrüne Farbe zeigten. Professor Dr. W. Schneidewind kommt nach Versuchen auf der Versuchsanstalt Halle zu anderen Resultaten. Hier zeigte sich der Kalimangel bei Kartoffeln durch eine auffallend dunkelgrüne Färbung des Krautes, dasselbe war auch wesentlich niedriger als bei mit Kali gedüngten Kartoffeln. Ueberein- stimmend mit den Wilfarth'schen Beobachtungen ist auch hier das verhältnismäßig rasche Absterben der Blattmasse. Ähnlich ver- hielt sich die Zuckerrübe, nur traten hier die Erscheinungen nicht so markant hervor. Gerste und Weizen brachten den Kalihunger durch geringes Wachstum zum Ausdruck, der Stalm blieb niedrig und dunkelgrün. Auch wurde die Reife wesentlich verzögert. Diese Beobachtungen beweisen zur Genüge, wie wichtig das Kali für das normale Gedeihen der Pflanzen ist, und wir wollen nicht ver- säumen, die Landwirte darauf aufmerksam zu machen, nicht erst zu warten, bis sich auf ihren Feldern ähnliche Erscheinungen zeigen, sondern durch reichliche Zufuhr von Kali, das uns ja in den be- kannten Staßfurter Abraumsalzen in geeigneter Form und zu billigem Preise zur Verfügung steht, den Kalibedarf der Pflanzern zu befriedigen. („Genoss. Nachr.“)

Alle Zuschriften und Sendungen an die Redaktion sind zu adressieren: „An die Redaktion der Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Halle a. S., Kaiserstraße 7.“ Der Abdruck der Original-Artikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Redaktions- schluß Mittwoch Mittag 12 Uhr. Später eingehende Manuskripte können für die betr. Nummer keine Berücksichtigung finden. Druck und Verlag von Otto Ziehe, Halle a. S. (Verlag der Halle'schen Zeitung.)

Anzeigen.

Anzeigen kosten pro viergespaltene Zeitspalte oder deren Raum 20 Hg. Reklamen (unter dem redaktionellen Strich) die Zeile 100 Hg. Rabatt bei Wiederholungen nach Uebereinkunft. **Abonnementpreis vierteljährlich 3 Mark.** Für den Abdruck von Anzeigen an einem bestimmten Tage werden keine Verpflichtungen übernommen. — Für den Inhalt der Inserate verantwortlich: Bauf Kersten, Halle a. S.

August Apelt, Beste Bezugsquelle für Halle a. S. Röstkaffee * Kolonialwaren * Kakao Leipzigerstr. 8. Versand nach auswärts. Postcolli franko.

Herbstrüben, echte bayerische, weiße rotköpfige, auf die Getreidestoppeln und leeren Gartenbeete gesät, massenhaft Grünfütter und Rüben für den ganzen Winter; eingemacht ein vor- zügliches, gesundes Gemüse, das Rübenkraut. 100 g 30 Hg., 1 Pfd. 1 Mk., 10 Pfd. 9 Mk. 1912. Neueste Hauptpreisliste mit zahlr. Abbildungen gratis auf Verlangen. **Praktische Gartenbau-Gesellschaft in Bayern zu Kraundorf, Post Wilsdorf.**

Offerierte echte Itäl. Fühner von 1905er Frühbrut, in 2½ Mon. schon legend, à 1,30 Mk., größere 1,40 Mk., auf je 10 Stück ein Freihuhn. **Niesengänse, Enten** allerbilligst. Brackkatalog gratis. **Bezirksärzt. Untersuchung. Landwirt Lissberger, Gainsstadt (Baden).**

2 Diemen-Planen, welche einmal als Zelt-Planen benutzt worden sind, **billig zu verkaufen.** 19837 **M. Wehr, Leipzigstr. 81. Fernruf 2647.**

Suche ein größeres Gut in besserer Bodenlage zu kaufen, oder auch eine größere Pachtung auf längere Jahre zu übernehmen. Die Uebnahme kann nach Ueber- einkunft jederzeit erfolgen. Off. erb. **Melnicke, Blantenheim Bez. Halle.**

Zuchtschweine, 2016 Dort- u. Verkschives, sind auf **Dom. Schlotheim in Thür.** abzugeben.

70 Stück noch zur Zucht geeignet Mutterchafe hat abzugeben **Rittergut Nies- dorf b. Burg, Bez. Magdeburg.**